

50


JAHRE

1948–1998



Vereinte Nationen

FRIEDENSSICHERUNG



Deutsche Fassung herausgegeben vom Informationszentrum der Vereinten Nationen (UNIC) Bonn, mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes. Englische Originalfassung: United Nations Department of Public Information, DPI/2004. Stand: September 1998.

| | | |
|--|-------------------|---|
| TEIL I. EINLEITUNG | | 1 |
| SYMBOLE | | 14 |
| KARTE Abgeschlossene und laufende Friedenssicherungsmissionen | | 16 |
| TEIL II. AFRIKA | | 18 |
| 18 | ONUC | Einsatz der Vereinten Nationen im Kongo |
| 19 | UNTAG | Unterstützungseinheit der Vereinten Nationen für die Übergangszeit |
| 20 | UNAVEM I | Verifikationsmission der Vereinten Nationen für Angola I |
| 21 | UNAVEM II | Verifikationsmission der Vereinten Nationen für Angola II |
| 22 | UNAVEM III | Verifikationsmission der Vereinten Nationen für Angola III |
| 24 | MONUA | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Angola* |
| 26 | MINURSO | Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in der Westsahara* |
| 28 | UNOSOM I | Operation der Vereinten Nationen in Somalia I |
| 29 | UNOSOM II | Operation der Vereinten Nationen in Somalia II |
| 30 | ONUMOZ | Operation der Vereinten Nationen in Mosambik |
| 31 | UNOMUR | Beobachtermission der Vereinten Nationen für Uganda und Ruanda |
| 32 | UNAMIR | Hilfsmission der Vereinten Nationen für Ruanda |
| 33 | UNOMIL | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Liberia |
| 34 | UNASOG | Beobachtergruppe der Vereinten Nationen im Aouzoustreifen |
| 35 | MINURCA | Mission der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik* |
| 37 | UNOMSIL | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Sierra Leone* |
| TEIL III. AMERIKA | | 39 |
| 39 | DOMREP | Mission des Beauftragten des Generalsekretärs in der Dominikanischen Republik |
| 40 | ONUCA | Beobachtergruppe der Vereinten Nationen in Zentralamerika |
| 41 | ONUSAL | Beobachtermission der Vereinten Nationen in El Salvador |
| 42 | UNMIH | Mission der Vereinten Nationen in Haiti |
| 43 | UNSMIH | Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Haiti |
| 44 | UNTMIH | Übergangsmmission der Vereinten Nationen in Haiti |
| 45 | MIPONUH | Zivilpolizeimission der Vereinten Nationen in Haiti* |
| 47 | MINUGUA | Verifikationsmission der Vereinten Nationen in Guatemala |
| TEIL IV. ASIEN | | 49 |
| 49 | UNMOGIP | Militärbeobachtergruppe der Vereinten Nationen in Indien und Pakistan* |
| 51 | UNIPOM | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Indien und Pakistan |
| 52 | UNSF | Sicherheitstruppe der Vereinten Nationen in West-Neuguinea (Westirian) |
| 53 | UNGOMAP | Gute-Dienste-Mission der Vereinten Nationen in Afghanistan und Pakistan |

* Gegenwärtige Operation

| | | |
|----|---------------|--|
| 54 | UNAMIC | Vorausmission der Vereinten Nationen in Kambodscha |
| 55 | UNTAC | Übergangsbehörde der Vereinten Nationen in Kambodscha |
| 56 | UNMOT | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Tadschikistan* |

TEIL V. EUROPA 59

| | | |
|----|-----------------|--|
| 59 | UNFICYP | Friedenstruppe der Vereinten Nationen in Zypern* |
| 61 | UNOMIG | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Georgien* |
| 63 | UNPROFOR | Schutztruppe der Vereinten Nationen [Februar 1992–März 1995] |
| 65 | UNPF-HQ | Neugliederung der UNPROFOR – Hauptquartier der Friedenstruppen der Vereinten Nationen |
| 66 | UNPROFOR | Schutztruppe der Vereinten Nationen [März–Dezember 1995] |
| 67 | UNCRO | Operation der Vereinten Nationen zur Wiederherstellung des Vertrauens in Kroatien |
| 68 | UNPREDEP | Präventiveinsatztruppe der Vereinten Nationen* |
| 70 | UNMIBH | Mission der Vereinten Nationen in Bosnien und Herzegowina* |
| 72 | UNTAES | Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen für Ostslawonien, die Baranja und Westsirmien |
| 74 | UNMOP | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Prevlaka* |
| 75 | | Zivilpolizeiunterstützungsgruppe der Vereinten Nationen* |

TEIL VI. NAHER OSTEN 77

| | | |
|----|----------------|--|
| 77 | UNTSO | Organisation der Vereinten Nationen zur Überwachung des Waffenstillstands* |
| 78 | UNEF I | Erste Noteinsatztruppe der Vereinten Nationen |
| 79 | UNEF II | Zweite Noteinsatztruppe der Vereinten Nationen |
| 80 | UNDOF | Beobachtertruppe der Vereinten Nationen für die Truppenentflechtung* |
| 81 | UNIFIL | Interimstruppe der Vereinten Nationen in Libanon* |
| 83 | UNOGIL | Beobachtergruppe der Vereinten Nationen in Libanon |
| 84 | UNYOM | Beobachtermission der Vereinten Nationen in Jemen |
| 85 | UNIIMOG | Militärische Beobachtergruppe der Vereinten Nationen für Irak und Iran |
| 86 | UNIKOM | Beobachtermission der Vereinten Nationen für Irak und Kuwait* |

November 1990, Südlibanon
UN-Foto/John Isaac



Soldaten des nepalesischen UNIFIL-Kontingents auf Patrouillengang im Südlibanon.

50 JAHRE FRIEDENSSICHERUNGSEINSÄTZE DER VEREINTEN NATIONEN: 1948-1998

Was sind UNO-Friedenssicherungseinsätze?

Im Mai 1948 beschloss der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, den labilen Waffenstillstand nach dem ersten arabisch-israelischen Krieg durch einen Einsatz vor Ort überwachen zu lassen. Zwei Wochen später traf eine erste Gruppe von 36 unbewaffneten Militär-

beobachtern im Nahen Osten ein – es war der erste Friedenssicherungseinsatz der Vereinten Nationen. In den folgenden 50 Jahren sind mehr als 750.000 Personen, zum überwiegenden Teil Soldaten, in 49 Friedenssicherungsoperationen der Vereinten Nationen zum Einsatz gekommen. Mehr als 1.580 zivile und militärische Angehörige dieser Einsätze haben dabei ihr Leben verloren.

Die Friedenstruppen, die wegen ihrer markanten Kopfbedeckung auch unter der Bezeichnung „Blauhelme“ weithin bekannt wurden, haben in Pufferzonen zwischen Kriegsparteien Patrouillen durchgeführt, Waffenstillstandsabkommen überwacht und lokale Konflikte entschärft. Sie haben damit dazu beigetragen, dass die Bemühungen um dauerhafte politische Lösungen fortgesetzt werden konnten.

Diese „traditionellen“ Einsätze der Friedenssicherung werden auch heute noch durchgeführt. Strukturen und Personal aus dem militärischen

Bereich bilden nach wie vor das Rückgrat der meisten Einsätze. In den 90er Jahren wird das Erscheinungsbild der Friedenssicherungseinsätze aber auch maßgeblich von zivilen Polizeibeamten, Wahlbeobachtern und Wahlexperten, Minenräumern, Menschenrechtsbeobachtern und Spezialisten für Kommunikation und zivile Verwaltung geprägt. Ihre Aufgaben reichen vom Schutz und der Verteilung humanitärer Hilfe bis zur Unterstützung bei der Umsetzung komplizierter Friedensvereinbarungen zwischen ehemaligen Feinden; von der Mitarbeit bei der Entwaffnung früherer Soldaten und ihrer Wiedereingliederung in das zivile Leben bis zur Beobachtung und Durchführung von freien Wahlen; von der Ausbildung ziviler Polizeikräfte bis zur Überwachung der Einhaltung der Menschenrechte und der Untersuchung möglicher Verstöße gegen die Grundrechte. Friedenssichernde Missionen sind vielleicht das sichtbarste, jedoch keinesfalls das einzige Zeichen der Präsenz der

Rasches Eingreifen: Die Mitgliedsstaaten, das Sekretariat und regionale Organisationen bemühen sich, den Vereinten Nationen ein rasches Eingreifen bei Krisen und die schnelle Entsendung von Friedenssicherungstruppen zu ermöglichen. Zahlreiche Maßnahmen wurden ergriffen, um die Vorbereitung und das Training für den Ernstfall zu verbessern und für jederzeit verfügbare Truppen und entsprechende logistische Unterstützung zu sorgen.

Ein entscheidendes Instrument für ein rasches Eingreifen der Vereinten Nationen in Krisenfällen stellen die sogenannten „Stand-by Abkommen“ dar, die vom Sekretariat der Vereinten Nationen 1994 eingeführt wurden. Im Rahmen dieser Abkommen können die einzelnen Regierungen dem Sekretariat mitteilen, wie viel Personal und Ausrüstung sie in einem bestimmten Fall zur Verfügung stellen könnten und wie lange es bis zu einer eventuellen Entsendung dauern würde. Wichtig dabei ist jedoch, dass in allen Fällen Truppen nur mit Zustimmung ihrer jeweiligen Regierung zum Einsatz kommen. Entscheidend für ein rasches Eingreifen der Vereinten Nationen im Krisenfall wird daher auch in Zukunft nicht nur ein effizientes Truppenentsendungsverfahren sein, sondern vor allem der politische Wille der Mitgliedstaaten.



Vereinten Nationen in Konfliktgebieten. Mitarbeiter von UN-Organisationen und Büros vor Ort arbeiten eng mit den „Blauhelmen“ zusammen. Dies gilt u.a. für das Büro des Hohen Kommissars für Flüchtlinge, das Welternährungsprogramm, das Kinderhilfswerk und das Büro des Hohen Kommissars für Menschenrechte. Gemeinsam tragen sie dazu bei, Not zu lindern, die Probleme von Flüchtlingen und Vertriebenen zu lösen, sowie Versöhnung und Wiederaufbau zu fördern. Friedenstruppen unterstützen die Arbeit dieser UN-Partner sowie der Nichtregierungsorganisationen bei der humanitären Hilfe für die Konfliktopfer. In vielen Einsatzgebieten bemüht sich ein vom Generalsekretär ernannter Sonderbeauftragter oder ein anderer hochrangiger UN-Diplomat um die Förderung politischer Entwicklungen zum Frieden. Dieser leitet auch den Einsatz der Friedenssicherungstruppen und koordiniert die Arbeit der verschiedenen UN-Organisationen vor Ort.

Ein neues Friedensinstrument entsteht

Die Friedenssicherung ist ein Verfahren, das von den Vereinten Nationen selbst geschaffen und weiter entwickelt wurde. Es gibt keine einfache Definition dafür. In der Charta der Vereinten Nationen kommt der Begriff „Friedenssicherung“ nicht vor. Dag Hammarskjöld bezeichnete sie einmal als Maßnahme nach „Kapitel VI-einhalb“ und stellte sie damit

Unten links: Im Rahmen eines von den Vereinten Nationen organisierten Referendums in der Westsahara nimmt ein UN-Zivilpolizist aus Nigeria die Fingerabdrücke eines potentiellen Wählers ab. Oben links: ONUCA-Soldaten aus Venezuela vernichten Waffen, die ihnen im Rahmen des umfassenden Friedensprozesses in Mittelamerika von nicaraguanischen Widerstandskämpfern übergeben wurden. Oben rechts: Unterstützt von UNPROFOR-Soldaten erreichen diese zwei Monate alte Baby und andere evakuierte Personen aus dem vom Krieg verwüsteten Srebrenica das Krankenhaus in Sarajewo.

Die Ausbildung der Friedenssicherungstruppen: Ein Ausbildungsreferat in der UN-Hauptabteilung für Friedenssicherungseinsätze steht den Mitgliedsstaaten mit Rat, Unterstützung durch Experten und Informationen bei der Ausbildung von Friedenssicherungstruppen zur Verfügung. Mit der Entwicklung von Ausbildungskonzepten und anderem Unterrichtsmaterial will das Referat den gesamten Wissensstand der in vielen Jahren erworbenen Erfahrungen auf dem Gebiet der Friedenssicherung und ihrer normalen Einsatzabläufe aufarbeiten und anbieten und sucht dabei die Zusammenarbeit mit militärischen Stabsakademien sowie mit nationalen und regionalen Ausbildungseinrichtungen in vielen Ländern. UN-Ausbildungsteams und Kurse für die Ausbildung der Ausbilder unterstützen die Mitgliedsstaaten bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ausbildungsprogramme für Friedenssicherungseinsätze. Das Referat tauscht Informationen mit den Mitgliedsstaaten im Wege einer eigenen Internet-Datenbank aus, die laufend aktualisiert wird. Zur Vereinheitlichung der Ausbildungsstandards wurden ein eigener Verhaltenskodex erstellt und eine Reihe von Leitfäden und Handbüchern entwickelt.

Unten links: Mai 1998, Laayoune, Westsahara, UN-Photo/Ky Chung
Oben links: April 1990, La Kaunra-Morritia, Honduras, UN-Photo/Steven Johnson
Oben rechts: Oktober 1994, Sarajewo, Bosnien und Herzegowina, AP/Wolded Wide Photos

Links: November 1956, Vereinte Nationen, New York. UN-Fotos/MB
 Rechts: Oktober 1992, Kompong Speu, Kambodscha. UN-Fotos/ES, Sudhakaran



Links: Generalsekretär Dag Hammarskjöld (stehend) mit dem kanadischen Außenminister Lester B. Pearson im UN-Hauptquartier. Rechts: UNTAC-Militärbeobachter aus Frankreich und Großbritannien verteilen von japanischen NROs gespendete Radios. Die UNTAC-Rundfunkstation sendete Informationen über die von den Vereinten Nationen organisierten Wahlen in Kambodscha.

zwischen die traditionellen Verfahren der friedlichen Konfliktbeilegung wie Vermittlungsbemühungen und Erkundungsmissionen (Kapitel VI der Charta) und den bei Friedensbruch und Angriffshandlung zu ergreifenden Maßnahmen, die auch die Verhängung von Embargos oder den Einsatz militärischer Gewalt einschließen (Kapitel VII der Charta).

An den Friedenssicherungsmissionen haben sich vor allem militärische Verbände aus zahlreichen Mitgliedsländern beteiligt, die – unter UN-Kommando – versuchten, bewaffnete Konflikte einzudämmen und zu lösen. Seit der ersten Entsendung von Militärbeobachtern für die Organisation der Vereinten Nationen zur Überwachung des Waffenstillstandes im Nahen Osten im Jahre 1948 (UNTSO) haben sich die Friedenssicherungseinsätze der Vereinten Nationen weiter entwickelt, um sich den jeweiligen besonderen Gegebenheiten der unterschiedlichen Konflikte in einem sich rasch verändernden politischen Umfeld anzupassen. Entstanden in den Jahren des Kalten Krieges, stand die ursprüngliche Form der Friedenssicherung ständig unter dem Damoklesschwert einer möglichen nuklearen Konfrontation. Persönlichkeiten wie der kanadische Premierminister Lester Pearson, UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld und sein engster Mitarbeiter Ralph Bunche sowie die aus vielen Ländern der Welt kommenden „Blauhelme“ haben das Verfahren der Friedenssicherung zu einem unverzichtbaren Instrument zur Eindämmung von Konflikten in einer geteilten und spannungsgeladenen Welt gemacht.

In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl und Art der Konflikte, die vor die Vereinten Nationen gebracht wurden, wesentlich verändert. Die Zeit nach Ende des Kalten Krieges brachte eine massive Zunahme von Bürgerkriegen und anderen innerstaatlichen bewaffneten Auseinandersetzungen, die den Weltfrieden und die internationale Sicherheit bedrohten und großes menschliches Leid hervorriefen. Die Friedenssicherung, die zunächst zur Lösung zwischenstaatlicher Konflikte entwickelt wurde, kommt heute mehr und mehr bei innerstaatlichen Auseinandersetzungen und Bürgerkriegen zum Tragen. Konflikte werden heute häufig zwischen mehreren hoch bewaffneten Splittergruppen mit unterschiedlichen politischen Zielen und uneinheitlichen Kommandostrukturen ausgetragen. Dies führt dazu, dass die Friedenssicherungstruppen manchmal damit konfrontiert sind, dass Waffenstillstandsvereinbarungen ignoriert werden, der Konsens über die Anwesenheit der Vereinten Nationen in Frage gestellt wird und Regierungen und staatliche Institutionen zusammengebrochen sind oder nicht mehr funktionieren. Die Aufgabe der Friedenssicherung wird durch Aktionen irregulärer Truppen und Milizen erschwert, die humanitäre Normen ignorieren oder bewusst verletzen. Auch die ständig fluktu-

ierenden Allianzen in den Auseinandersetzungen machen die Arbeit der Friedenstruppen immer schwieriger.

Friedenssicherungstruppen erhalten häufig den Auftrag, zur Aufrechterhaltung des Friedens sehr komplexe zivile und militärische Aufgaben zu übernehmen oder zu unterstützen und für den Wiederaufbau und die Errichtung von Institutionen in den Konfliktgebieten zu sorgen. Zu

Beginn der Friedenssicherungsmissionen in der Mitte unseres Jahrhunderts galt es vor allem, feindliche Parteien friedlich zu trennen und erneut ein friedliches Zusammenleben zu unterstützen. Mit den immer vielfältigeren und komplexeren Aufgaben dieser Einsätze hat auch die Zahl der Zivilpersonen zugenommen, die neben den Militärs ihren Dienst in den UN-Friedenstruppen leisten.



Die UNTAES verfügte über glaubhafte Mittel, um sich zu verteidigen und Frieden und Sicherheit in der Region aufrechtzuerhalten.



UNTSO-Militärbeobachter aus Italien und Irland bei ihrer Arbeit als Beobachter und Berichterstatter.

Oben: April 1973, Golan-Höhen, Syrien, UN-Foto; Unten: Mitte links: Osttimor, Kroatien, UNTAES; Unten rechts: Kambodscha

Was steht hinter der Idee der Friedenssicherung?

Die Friedenssicherungseinsätze lassen sich grob in zwei Kategorien einteilen:

- in militärische Beobachtermissionen, an denen nur eine geringe Zahl unbewaffneter Offiziere teilnimmt, z.B. für die Überwachung eines Waffenstillstandes, die Überprüfung eines Truppenrückzuges oder die Patrouille von Grenzen und entmilitarisierten Zonen; und
- in Friedenssicherungstruppen, die aus nationalen Truppenkontingenten bestehen, ähnliche Aufgaben wie die Militärbeobachter wahrnehmen und sich häufig als Puffer zwischen verfeindete Parteien stellen.

Das Konzept der Friedenssicherung geht von dem Gedanken aus, dass die Schaffung einer unparteilichen UN-Präsenz in einem Konfliktgebiet zum Abbau von Spannungen führt und dadurch Lösungen auf dem Verhandlungsweg erleichtert. Die über die Jahre gewonnenen Erfahrungen und das technische Know-how haben die Grundlage für neue Friedenssicherungsaufgaben geschaffen, wie etwa die präventive Entsendung von Truppen, die Begleitung und den Schutz humanitärer Hilfsmaßnahmen in Konfliktsituationen oder die Schaffung eines stabilen und sicheren Umfeldes für weitergehende Bemühungen zur Friedenskonsolidierung. Bevor Friedenssicherungstruppen stationiert werden können, muss als erster Schritt – der häufig intensive diplomatische Bemühungen des Generalsekretärs der Vereinten Nationen erfordert – für die Einstellung der Kampfhandlungen und die Zustimmung der Konfliktparteien gesorgt werden.

Die Kraft der Überzeugung – gestützt auf militärische Präsenz

Bestimmte Grundvoraussetzungen für den Erfolg von Friedenssicherungseinsätzen haben sich in den letzten Jahren immer deutlicher herausgebildet. Hierzu gehören die aufrichtige Bereitschaft der Kriegsparteien, ihre Differenzen mit friedlichen Mitteln beizulegen, ein klares Mandat, eine starke politische Unterstützung durch die internationale Staatengemeinschaft und die Bereitstellung

Das Logistik-Depot der Vereinten Nationen: Das strategisch günstig gelegene Logistik-Depot im italienischen Brindisi hat den Vereinten Nationen Einsparungen bei neuen Anschaffungskosten in Höhe von mehr als 50 Millionen Dollar gebracht. Wiederverwertbare Ausrüstung, die nach Abschluss von UN-Missionen nicht mehr benötigt wird, kann dort gelagert und gewartet werden. Transportkosten bei neuen Missionen bleiben gering. Außerdem sorgt der Stützpunkt für die Satellitenkommunikation zwischen dem Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York und den Friedenssicherungsoperationen in Zentralasien, im Nahen Osten und im ehemaligen Jugoslawien.

der für den Erfolg der Mission notwendigen Mittel.

Die Präsenz bewaffneter Soldaten, die bei einem Angriff auf ihr Leben das Feuer auch erwidern dürfen, ist nur einer von mehreren Faktoren, die zur Effektivität der Friedenssicherungsarbeit der Vereinten Nationen beitragen. Die wirkliche Stärke der Friedenssicherungstruppen liegt in ihrer Unparteilichkeit, in der moralischen Autorität der Staatengemeinschaft, im Druck der öffentlichen Weltmeinung und nicht zuletzt im Willen der Konfliktparteien zur Wiederherstellung des Friedens. Die Anwesenheit der Friedenssicherungstruppen ermöglicht weitergehende politische und diplomatische Bemühungen um einen stabileren Frieden. Friedenssicherung kann nur dann funktionieren, wenn die Konfliktparteien den politischen Willen zur Einhaltung von Vereinbarungen zeigen und den

UN-Mitarbeitern erlauben, ihre Aufgaben durchzuführen.

Üblicherweise sind die Friedenstruppen der Vereinten Nationen nur leicht bewaffnet und greifen nur im Falle der Selbstverteidigung zur Gewalt, oder wenn bewaffnete Personen versuchen, sie an ihren vorgesehenen Aufgaben zu hindern. Militärbeobachter der Vereinten Nationen und die zivilen Polizeikräfte sind in der Regel unbewaffnet.

Die Friedenssicherung steht dann vor ihren größten Problemen, wenn die Konfliktparteien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und die Kampfhandlungen wieder aufnehmen, oder wenn sie vorsätzlich die Arbeit der Friedenstruppen behindern. Die Blauhelme versuchen dann, solche Situationen zu entschärfen und das Leid der nicht an den Kampfhandlungen beteiligten Menschen – häufig unter großem persönlichen Einsatz – zu lindern. Oft genug geschieht dies trotz unklarer Mandate und unzureichender Mittel in erster Linie durch Überzeugungsarbeit und Verhandlungen. Es gab jedoch auch Situationen, in denen der Einsatz der UN-Friedenstruppen unmöglich wurde. Die Konflikte in Ruanda im Jahre 1994 und in Bosnien-Herzegowina und Somalia zwischen 1992 und 1995 haben die Grenzen der

Die Schaffung eines Friedenssicherungseinsatzes hängt von einem komplexen politischen Prozess ab:

- Der Generalsekretär muss bei der Ausarbeitung seiner Vorschläge auf die Haltung der Streitparteien und die Situation vor Ort Rücksicht nehmen;
- Zwischen den Mitgliedsstaaten müssen Konsultationen geführt und im Sicherheitsrat ein Beschluss über den Einsatz der Mission gefasst sowie Umfang und Auftrag des Einsatzes festgelegt werden;
- Die Generalversammlung muss den Ausgabenrahmen für den Einsatz bewilligen und die Kostenaufteilung zwischen den Mitgliedsstaaten festlegen;
- Die am Einsatz beteiligten Regierungen müssen beschließen, ob, wann und unter welchen Bedingungen sie Personal, Ausrüstung oder sonstige materielle Unterstützung zur Verfügung stellen werden.

Friedenssicherung aufgezeigt: Friedenssicherung hört dann auf, wenn es keinen Frieden gibt, den es zu sichern gilt. Ein ähnliches Dilemma besteht, wenn Friedenssicherungsaufgaben gleichzeitig mit dem Einsatz militärischer Gewalt erfolgen sollen.



Der Sicherheitsrat beschließt, zur Vorbereitung eines Friedenssicherungseinsatzes ein Team in das ehemalige Jugoslawien zu entsenden.

Dezember 1991, Vereinte Nationen, New York. UN-Photo/Milton Grant

Viele Missionen waren bei ihren Einsätzen mit einer feindlichen Umgebung konfrontiert. Streitparteien vor Ort zögerten nicht, mit Gewalt zu drohen oder tatsächlich anzuwenden. Während der Operation im Kongo wurden die „Blauhelme“ der Vereinten Nationen vom Sicherheitsrat 1961 ermächtigt, angemessene Gewalt anzuwenden, um den Abzug aller Söldner aus der abtrünnigen Provinz Katanga zu erreichen. Um auswärtigen Interventionen entgegenzutreten, die zur Schwächung der Zentralregierung beigetragen hatten, wurden UN-Truppen in schwere Gefechte mit den bewaffneten Rebellen verwickelt. In jüngerer Zeit hat der Sicherheitsrat versucht, die Friedenssicherungseinsätze mit einer glaubwürdigen militärischen Kompetenz zu versehen. Das hat schließlich dazu beigetragen, dass die Anwendung von Gewalt letztendlich unterbleiben konnte. So wurde beispielsweise die Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen für Ostslawonien, die Baranja und Westsirmien (UNTAES) 1996 zum Zweck der Abschreckung mit schweren Waffen ausgerüstet, um eine „robuste“ Friedenssicherung zu demonstrieren. Der Sicherheitsrat ermächtigte außerdem die Mitgliedsstaaten zum Einsatz von Luftunterstützung und anderer militärischer Maßnahmen. Im Januar 1998 konnte der Einsatz schließlich erfolgreich beendet werden, nachdem die friedliche Integration der strategisch wichtigen Region in den kroatischen Staatsverband gelungen war.

Wie entsteht ein Friedenssicherungseinsatz?

Die Vereinten Nationen verfügen über keine eigene Armee. Jeder Friedenssicherungseinsatz muss so konzipiert werden, dass er den Anforderungen der jeweiligen Situation gerecht wird. Jedes Mal muss der Sicherheitsrat eine neue Mission beschließen. Dabei müssen die einzelnen Komponenten dieses Einsatzes vom „Punkt null“ an neu zusammengefügt werden.



Kenia war eines von 51 Ländern, die Truppen, Militärbeobachter, Zivilpolizisten und Wahlbeobachter zum UN-Einsatz in Namibia beisteuerten.

Der 15 Mitglieder umfassende Sicherheitsrat beschließt die Entsendung einer Friedenssicherungsmision und legt deren Auftrag fest. Solche Entscheidungen erfordern mindestens neun Ja-Stimmen im Rat. Dabei darf keines der fünf ständigen Mitglieder (China, Frankreich, Russische Föderation, Vereinigtes Königreich und die Vereinigten Staaten) sein Veto einlegen. Der Generalsekretär macht Vorschläge für die Durchführung des Friedenseinsatzes und berichtet über die dabei erzielten Fortschritte. Die Hauptabteilung für Friedenssicherungseinsätze

März 1989, Windhoek, Namibia. UN-Photo/Milton Grant

(DPKO) ist für die tägliche Einsatzleitung, die Organisation und die logistische Unterstützung der Friedenssicherungsmissionen der Vereinten Nationen in aller Welt zuständig. Der Generalsekretär wählt den Oberkommandierenden der Truppe aus und ersucht die Mitgliedsstaaten, militärische Einheiten, zivile Polizeikräfte sowie weiteres Personal bereitzustellen. Außerdem müssen Ausrüstung, Transportmittel und logistische Unterstützung von den Mitgliedsstaaten zur Verfügung gestellt oder von privaten Lieferanten beschafft werden. Das zivile Personal wird entweder innerhalb des UNO-Systems



Der internationale Gerichtshof hält eine Anhörung darüber ab, ob die Ausgaben für Friedenssicherungseinsätze verbindliche Zahlungsverpflichtungen für Mitgliedsstaaten schaffen.

rekrutiert oder von den Mitgliedsstaaten bereitgestellt. Für bestimmte besondere Aufgaben werden einzelne Fachkräfte international oder vor Ort aufgenommen. Die benötigte Vorlaufzeit bis zum Einsatz einer Mission kann sehr unterschiedlich sein und wird in erster Linie von der politischen Bereitschaft der Mitgliedsstaaten bestimmt, Truppen für eine bestimmte Operation zur Verfügung zu stellen. Zudem hängt eine schnelle Entsendung der Truppen auch von rechtzeitigen Finanzausgaben und der Bereitstellung von Transportkapazitäten ab. So konnten beispielsweise im Jahre 1973 Teile der Zweiten Noteinsatztruppe der Vereinten Nationen (UNEF II) innerhalb von 24 Stunden in den Nahen Osten verlegt werden. Jedoch kann es bei Missionen, in denen komplexe Situationen bewältigt werden müssen oder schwierige logistische Probleme zu lösen oder beträchtliche Risiken zu tragen sind, manchmal auch Monate dauern, bis die Zusammenstellung und Entsendung einer Truppe erfolgen kann.

Im Verlauf dieser Vorbereitungen kommt es zwischen den Mitgliedsstaaten, dem Sekretariat und den Parteien vor Ort zu intensiven Kontakten. Die Mitglieder des Sicherheitsrates, insbesondere die ständigen, und die Länder, die Personal für den Friedenseinsatz bereitstellen, spielen dabei eine besondere Rolle. Auch regionale Organisationen können hinzugezogen werden. Diese Konsultationen beginnen mit der Planungsphase einer Operation und setzen sich während des gesamten Einsatzes fort.

Wie werden Friedenssicherungseinsätze finanziert?

Unter normalen Umständen werden die Kosten für die UN-Friedenssicherungseinsätze von allen Mitgliedsstaaten anteilmäßig getragen. So sieht es die Charta der Vereinten Nationen vor. Die Generalversammlung legt diese Anteile nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel für die Friedenssicherung fest. Dieser Schlüssel berücksichtigt die ökonomische Leistungsfähigkeit der Mitgliedsstaaten, wobei die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates wegen ihrer besonderen Verant-

wortung für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit einen höheren Anteil tragen müssen.

Auf Bitte des Generalsekretärs können die Länder auf freiwilliger Basis Personal und Ausrüstung für einen Friedenssicherungseinsatz zur Verfügung stellen. Diese Länder erhalten dann – nach festgelegten Regeln – einen Kostenersatz aus dem Budget des Einsatzes. Kein Land ist jedoch verpflichtet, Personal für Friedenssicherungseinsätze abzustellen. Ein Land, das Truppen entsendet, behält auch das Recht, diese wieder von der Operation abzuziehen. Das militärische und zivile Polizeipersonal bleibt während des Einsatzes zwar weiterhin Teil seines jeweiligen staatlichen Verbandes, untersteht jedoch dem Befehl der Vereinten Nationen und hat sich ausschließlich im Einklang mit dem internationalen Charakter der Mission zu verhalten. Zusätzlich haben viele Staaten den Vereinten Nationen freiwillig weitere Mittel zur Unterstützung der Friedenssicherungsaufgaben zur Verfügung gestellt, für die sie keinen Kostenersatz erhalten. Dazu gehören Transportmittel, Ausrüstung, Personal und Finanzbeiträge, die über den festgelegten Kostenbeitragschlüssel hinaus gehen.

Seit vielen Jahren haben die Staaten die besonderen Vorteile der Friedenssicherungseinsätze der Vereinten Nationen für die Eindämmung von Konflikten erkannt. Infolge ihrer Universalität ist die Friedenssicherung ein einzigartiges Instrument, das sich bei einer Vielzahl von Situationen anwenden lässt. Zudem verfügt sie über eine besondere Legitimität, da der Friedenseinsatz im Auftrag einer globalen Organisation erfolgt und nicht etwa aufgrund nationaler oder regionaler Interessen. Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen kann auch dazu beitragen, weltweite Aufmerksamkeit auf bestimmte Konflikte zu lenken und sie ermöglicht die Koordination und Lastenteilung zwischen jenen Staaten, die sich von außen um die Förderung des Friedens in einer Konfliktregion bemühen.

Die Finanzkrise

Seit den 60er Jahren steht die Friedenssicherungsarbeit der Vereinten Nationen vor großen finanziellen Schwierigkeiten. Trotz Beschlüssen des Sicherheitsrates und der Generalversammlung und einem Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes aus dem Jahre 1962, wonach die Kosten der Friedenssicherung als „Ausgaben der Organisation“ von den Mitgliedstaaten zu tragen sind, leisten viele Staaten ihre Beitragszahlungen noch immer verspätet oder nur teilweise. Diese Situation erreichte in den frühen 90er Jahren ein beispielloses Ausmaß, gerade als der Sicherheitsrat den größten und umfassendsten Friedenssicherungseinsatz in der Geschichte der Vereinten Nationen beschloss. Die jährlichen Kosten der Vereinten Nationen für die Friedenssicherung beliefen sich 1993 auf fast vier Milliarden Dollar; mehr als 80.000 militärische und zivile „Blauhelme“ waren im Einsatz. 1998 beliefen sich die Kosten eines Einsatzes je 12.000 bis 15.000 Mann auf ungefähr eine Milliarde Dollar. Ende April 1998 betragen die Gesamtschulden der Mitgliedstaaten für Friedenssicherungseinsätze insgesamt 1,5 Milliarden Dollar. Die Hälfte dieser Schulden entfiel dabei auf die Vereinigten Staaten. Durch die nicht erfolgte Zahlung der festgesetzten Beiträge für die Friedenssicherung seitens einiger Staaten konnte jenen Ländern, die Personal, Ausrüstung und anderes Material für diese Einsätze zur Verfügung gestellt hatten, keine entsprechende Vergütung bezahlt werden. Damit verlagerte sich die Last der Finanzierung der Friedenssicherung auf jene Staaten, die sich an den Einsätzen beteiligten.

Rasch einsatzbereites Vorauskommando: Derzeit wird am Aufbau eines jederzeit abrufbereiten Vorauskommandos gearbeitet, das aus Militärs und Zivilisten aus dem Sekretariat der Vereinten Nationen und den Mitgliedsstaaten besteht und zu Beginn eines neuen Friedenssicherungseinsatzes sofort in das Krisengebiet entsandt werden kann. Diese Kerntruppe soll dann die erforderlichen Vorbereitungen vor Ort für den vollen Einsatz der Mission treffen.

Links: Juni 1974, Golan-Höhen, Syrien. UN-Foto/Y. Nagata
Rechts: April 1965, Nicosia, Zypern. UN-Foto/Y. Nagata



Links: UNDOF-Offiziere aus Finnland und den Niederlanden beraten sich mit einem israelischen Verbindungs-offizier auf dem Berg Hermon. Rechts: UNFICYP-Truppen aus Dänemark patrouillieren in der neutralen Zone entlang der Feueinstellungslinie in Nicosia.



Die ersten Einsätze:

Bei den ersten Friedenssicherungseinsätzen der Vereinten Nationen im Nahen Osten (UNTSO) und zwischen Indien und Pakistan (UNMOGIP) wurden unbewaffnete Militärbeobachter im Offiziersrang entsandt. Die erste Friedenssicherungstruppe wurde nach der Suezkrise im Jahre 1956 aufgestellt (UNEF I). 1964

wurde eine Truppe als Puffer auf die geteilte Insel Zypern entsandt (UNFICYP). Der Einsatz der UN-Truppe im Kongo (ONUC) brach mit der bisherigen Struktur und Aufgabenstellung der Friedenssicherung. Auf dem Höhepunkt des Einsatzes dienten in der ONUC mehr als 20.000 Mann – und zwar nicht nur Soldaten, sondern auch eine große Anzahl von zivilen Mitarbeitern, technischen Experten, Lehrern, Polizeikräften und Verwaltungsfachleuten.

1997, Haiti. UN-Foto/Eskänder Debebe



UN-Zivilpolizistinnen aus Kanada leisten ihren Beitrag zu Ausbildungskursen für die Nationalpolizei in Haiti.

Die Zivilpolizei: Friedenssicherer können auch zivile Polizeikräfte sein, die zur Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien vor Ort beitragen. Die Zivilpolizei (ZivPol) spielt in der Friedenssicherungsarbeit der Vereinten Nationen eine immer wichtigere Rolle. Polizeikräfte waren in den 60er Jahren in der UN-Operation im Kongo tätig und sind seit 25 Jahren auch Teil der UN-Friedenstruppe in Zypern. Seit dem Einsatz der Vereinten Nationen in Namibia im Jahre 1988 haben „ZivPol“-Einheiten bei Friedenssicherungsmissionen eine zunehmend wichtige

Aufgabe erfüllt. 1998 bestanden drei UN-Friedensoperationen zum überwiegenden Teil aus zivilen Polizeikräften aus einer Reihe von Ländern unter dem Kommando eines UN-Polizeikommissars. In Haiti helfen sie beim Aufbau einer haitianischen nationalen Polizei. In Kroatien überwachte eine Unterstutzungsgruppe der Zivilpolizei das Vorgehen der kroatischen Polizei in Ostslawonien und setzt sich gleichzeitig für die Einhaltung der Rechte der Einwohner und der zurückkehrenden Flüchtlinge ein. In Bosnien-Herzegowina sind mehr als 2.000 Polizisten aus 42 Ländern in der Internationalen Polizeiondertruppe der Vereinten Nationen im Einsatz, die zur UN-Mission in diesem Land (UNMIBH) gehört. Sie überwacht die Tätigkeit der lokalen Polizei, untersucht Missstände und berät beim Aufbau einer multi-ethnischen Polizeitruppe, die die Rechte aller Bewohner des Landes ungeachtet ihrer ethnischen Zugehörigkeit achten soll.

Eine Mission mit vielen Gesichtern – Das Beispiel Kambodscha: Nach intensiven diplomatischen Aktivitäten der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates, der Mitglieder der Organisation Südostasiatischer Staaten und weiterer beteiligter Länder in den späten 80er und frühen 90er Jahren, die zu den Pariser Friedensvereinbarungen für Kambodscha führten, wurde zur Unterstützung der Durchführung dieser Vereinbarungen die UNTAC gegründet. UNHCR unternahm im März 1992 einen ehrgeizigen Vorstoß, um rund 360.000 kambodschanische Flüchtlinge und Vertriebene zur Rückkehr zu bewegen und sie wieder anzusiedeln. Im Juli 1992 begann die UNTAC, ein neutrales Umfeld für die Abhaltung freier Wahlen zu schaffen und die Kontrolle über



Links: UNTAC-Wahlhelfer untersuchen die Hand dieser Frau unter ultraviolettem Licht auf Spuren der unsichtbaren fluoreszierenden Tinte, mit der alle kambodschanischen Wähler gekennzeichnet wurden. Rechts: Kambodschaner kehren auf einem Zug der Vereinten Nationen aus den Flüchtlingslagern in Thailand zurück, hier bei der Anfahrt auf Phnom Penh.

Außenpolitik, Verteidigung, Sicherheit, Finanzen und Informationspolitik zu übernehmen. Den Vereinten Nationen war die Aufgabe zugewiesen worden, die Verwaltungsstrukturen zu beaufsichtigen. Die UNTAC verfügte über 21.000 Mann Militär- und Zivilpersonal aus über 100 Ländern und über ein breites Mandat zur Überwachung des Waffenstillstandes. Sie hatte außerdem den Auftrag, für die Einstellung ausländischer Militärhilfe und den Abzug der ausländischen Truppen zu sorgen und alle bewaffneten Truppen der kambodschanischen Parteien zu entwaffnen und zu konzentrieren. Weitere Aufgaben waren die Beaufsichtigung und Kontrolle des Verwaltungsapparates einschließlich der Polizei, die Überwachung der Einhaltung der Menschenrechte und die Vorbereitung und Durchführung freier Wahlen. Für die Wahlen, für die mehr als vier Millionen stimmberechtigte kambodschanischer Bürger registriert wurden, galten strengste Sicherheitsvorkehrungen, die vom militärischen Personal der UNTAC und von rund 60 Prozent des 3.600 Mann starken zivilen Kontingents getroffen wurden. 1.400 feste und 200 mobile Wahllokale wurden errichtet. Rund 50.000 Kambodschaner wurden von der UNTAC rekrutiert und für die Wahrnehmung wichtiger Aufgaben bei der Wahl ausgebildet. Nach Ablauf ihres Mandats blieb eine kleine Gruppe der UNTAC im Land, um weitere Aufgaben im Bereich der Politik, der Menschenrechte und der Entwicklung wahrzunehmen.

Die Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen:

Die Kooperation mit anderen zwischenstaatlichen und regionalen Organisationen ist ein neues Element in den Friedenssicherungseinsätzen. Mit der UNOMIL in Liberia wurde erstmals eine Friedenssicherungsmision der Vereinten Nationen im Zusammenwirken mit einem bereits bestehenden Friedenssicherungseinsatz einer anderen Organisation unternommen. Seit Beginn des Konflikts hatte eine regionale Organisation – die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) – verschiedene Versuche einer friedlichen Lösung unternommen. Dazu gehörte 1990 die Gründung der ECOMOG, der militärischen Überwachungsgruppe der ECOWAS. Die von der



Der leitende UNOMIL-Militärbeobachter begrüßt einen ECOMOG-Offizier bei einem Sammelplatz für die Entwaffnung von Kämpfern in der Region.

Links: Mai 1993, Phnom Penh, Kambodscha. UN-Foto/John Isaac
Rechts: Juni 1992, Phnom Penh, Kambodscha. UN-Foto/IPS, Sudhakararam

1997, Liberia. Brian Kelly

ECOWAS vermittelten Gespräche führten 1993 zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages zwischen den liberianischen Konfliktparteien in Cotonou, Benin. UNOMIL wurde 1993 errichtet, um dieses Übereinkommen umzusetzen. So kam es 1997 schließlich zur gemeinsamen Überwachung von Wahlen, mit denen der schreckliche Bürgerkrieg in Liberia beendet werden konnte. Kapitel VIII der Charta der Vereinten Nationen ermöglicht den Abschluss regionaler Vereinbarungen zur Beilegung von Konflikten und zur Aufrechterhaltung des Friedens, allerdings enthält die Charta keine klaren Definitionen über Art und Inhalt dieser Vereinbarungen.

Eine Reihe von regionalen Organisationen und Vereinbarungen spielen eine zunehmend wichtige Rolle in der Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen, besonders auf dem Gebiet der Friedenssicherung. Im Jahre 1997 verlängerte der Sicherheitsrat die Präsenz der 800 Mann starken Truppe in der Zentralafrikanischen Republik (MISAB), die Kontingente aus sieben Ländern umfasste und den Auftrag hatte, die Vereinbarungen von Bangui umzusetzen. Im März 1998 beschloss der Sicherheitsrat, MISAB durch eine Mission der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik (MINURCA) zu ersetzen. Bei fast jedem Konflikt auf dem afrikanischen Kontinent in der jüngsten Vergangenheit, der zur Entsendung einer Friedenssicherungsmission führte, war die Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU) bemüht, die Rolle der Vereinten Nationen zu stärken. Häufig geschah dies durch ihre Unterstützung des Friedensprozesses.

In Bosnien-Herzegowina arbeitet UNMIBH eng mit dem Hohen Repräsentanten der Europäischen Union, mit der von der NATO geführten Truppe und mit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zusammen. In Georgien kooperiert UNOMIG mit der OSZE und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Gleiches gilt für die Zusammenarbeit in Tadschikistan zwischen UNMOT und den Friedenstruppen der GUS.

Friedenssicherung mit vielen Gesichtern –

Das Beispiel Mosambik: Wenige Jahre nachdem Mosambik 1975 die Unabhängigkeit von Portugal erlangt hatte, wurde das verarmte Land in einen langen und kräfteaubenden Bürgerkrieg gestürzt. Nach diplomatischen Bemühungen und radikalen politischen Veränderungen in anderen Teilen des südlichen Afrika unterzeichneten die Regierung Mosambiks und die Nationale Widerstandsbewegung Mosambiks (RENAMO) 1992 ein Allgemeines Friedensabkommen. Im Rahmen dieses Abkommens wurde die ONUMOZ geschaffen, mit dem Auftrag, den Waffenstillstand zu überwachen und zu festigen, bei der Entwaffnung zu helfen, sowie die Vorbereitung und Durchführung der nationalen Wahlen zu überwachen und zu bestätigen. Anfang 1993 wurden rund 6.500 Soldaten und Militärbeobachter unter der Führung eines Sonderbeauftragten des Generalsekretärs entsandt. Die Regierung Mosambiks erhielt technische Unterstützung für die Organisation der Wahlen, und die ONUMOZ startete ein humanitäres Hilfsprogramm, um den durch den Krieg vertriebenen 3,7 Millionen Menschen zu helfen. UNHCR führte 1,3 Millionen Flüchtlinge in ihre Heimat zurück. Der dreijährige Einsatz war das größte Programm, das jemals vom Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen in Afrika durchgeführt wurde. Die Entwaffnung begann 1994 und erfasste schließlich mehr als 76.000 Soldaten beider Parteien. 10.000 ehemalige Soldaten konnten mit Hilfe der ONUMOZ wieder in eine neue Armee integriert werden. ONUMOZ beschlagnahmte außerdem 155.000 Waffen. Das humanitäre Programm der



Der ONUMOZ-Truppenkommandeur verleiht Medaillen an Angehörige der Kontingente zum Ende ihres UN-Dienstes.

ONUMOZ diente als Dachorganisation für die Arbeit der UN-Hilfswerke und der Nichtregierungsorganisationen, die sich vor allem auf die Wiederherstellung lebenswichtiger Dienstleistungen in den ländlichen Gebieten, auf die Integration der Binnenvertriebenen, die Rückkehr der ehemaligen Kombattanten in das zivile Leben und auf die Aufklärung über Landminen und die Minenräumung konzentrierten. So waren beispielsweise 80% der Grundschulen in Mosambik geschlossen oder zerstört worden, soziale Dienste standen nicht zur Verfügung. UNHCR und einige Nichtregierungsorganisationen errichteten mehr als 700 Grundschulen und 250 Gesundheitszentren. Nahezu 6,3 Millionen Wähler wurden registriert. ONUMOZ half der RENAMO und anderen oppositionellen Gruppen, politische Parteien zu bilden und sich erfolgreich an der Wahlwerbung zu beteiligen. Und sie klärte die Bevölkerung über ihre Wahlrechte auf. Unter Aufsicht der Vereinten Nationen fand im Oktober 1994 die erste Mehrparteiwahl in Mosambik statt, die von rund 2.300 internationalen Beobachtern überwacht wurde. Im Januar 1995 verließ ONUMOZ das Land.

Finanzierung: Die Kosten der Friedenssicherungseinsätze betragen 1998 weniger als 20 Cent pro Kopf der Weltbevölkerung, oder rund eine Milliarde Dollar. Im Vergleich dazu geben die Regierungen jährlich 700 Milliarden Dollar für militärische Zwecke aus. Die gesamten Ausgaben der Vereinten Nationen für friedenssichernde Maßnahmen betragen in den 50 Jahren seit 1948 rund 18 Milliarden Dollar.

Die Ermächtigung für Zwangsmaßnahmen durch andere: Nach Kapitel VII der Charta der Vereinten Nationen kann der Sicherheitsrat Maßnahmen gegen Friedensbedrohungen, Friedensbruch oder Angriffserklärungen ergreifen. Bei verschiedener Gelegenheit hat der Rat auch einzelne Mitgliedsstaaten ermächtigt, alle erforderlichen Mittel - einschließlich der Anwendung von Gewalt - einzusetzen, um ein gesetztes Ziel zu erreichen. Eine Einwilligung der Kriegsparteien ist hierfür nicht notwendig. Aufgrund dieser Ermächtigung durch den Sicherheitsrat haben Mitgliedsstaaten Koalitionen gebildet, um gemeinsam Militäraktionen durchzuführen, so z.B. 1950 im Konflikt um Korea oder in neuerer Zeit nach der Invasion des Irak in Kuwait, oder auch in Somalia und Ruanda, zur Wiedereinsetzung der gewählten Regierung Haitis, in Bosnien-Herzegowina und in Albanien. Der Sicherheitsrat genehmigte auch die Entsendung einer Friedenssicherungstruppe in die Zentralafrikanische Republik, die im März 1998 durch die Friedenssicherungsoperation der Vereinten Nationen MINURCA abgelöst wurde. Diese Einsätze wurden zwar durch den Sicherheitsrat sanktioniert, standen aber



November 1990, Südtirol, UN-Photo/John Isaac

UNIFIL-Soldaten des norwegischen Kontingents bei der Suche nach Minen.

April 1998, Tadschikistan. UNMOT/Sergei Zhukow

zur Gänze unter der Kontrolle der beteiligten Staaten und nicht unter UNO-Kommando. Sie unterscheiden sich daher wesentlich von den Friedenssicherungsoperationen.

Die Friedenstruppen als Minenräumer: Landminen stellen für die Zivilbevölkerung eine große Gefahr dar und bedeuten für Länder, die sich von den Konfliktfolgen erholen wollen, eine schwere wirtschaftliche und soziale Belastung. Friedenssicherungstruppen führen zahlreiche Maßnahmen im Zusammenhang mit der Minenräumung durch. Dabei gilt es, Minen aufzufinden und Karten der verminten Gebiete anzulegen, Datenbanken zu erstellen, Minen zu entschärfen und Aufklärungskampagnen über die Minengefahr durchzuführen. Mit ihren Anti-Minen-Kampagnen helfen die Vereinten Nationen den betroffenen Ländern, langfristig wirksame Maßnahmen zur Entschärfung der Sprengsätze und zur Rehabilitation der Minenopfer zu setzen.



UNMOT-Militärbeobachter aus Polen helfen bei der Überwachung des Abkommens zwischen der tadschikischen Regierung und der Vereinigten Tadschikischen Opposition.

Waffenstillstandsüberwachung und Patrouille in Pufferzonen: Ein Soldat blickt auf seinem Beobachtungsposten durch ein Fernglas – das ist wohl das klassische Bild der Friedenssicherungstätigkeit der Vereinten Nationen. Die Überwachung eines Waffenstillstandes und die Berichterstattung über seine Einhaltung sowie die Sicherung von Pufferzonen oder entmilitarisierten Bereichen bleiben nach wie vor wichtige Aufgabenbereiche der Friedenssicherung. So haben beispielsweise die ersten Friedenssicherungsmissionen der Vereinten Nationen im Nahen Osten und an der indisch-pakistanischen Grenze Militärbeobachter zur Überwachung des Waffenstillstandes und zur Berichterstattung über allfällige Verstöße gegen die Waffenruhe eingesetzt. Mit der Stationierung von Friedenssicherungseinheiten zwischen den Kriegsparteien zur Trennung der feindlichen Truppen, wie etwa im Sinai und auf den Golanhöhen in den 70er Jahren, wurden militärische Taktiken zur Aufrechterhaltung des Friedens angewendet. Im erstmals durchgeführten präventiven Friedenssicherungseinsatz in der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien (UNPREDEP) spielen die Überwachung der Grenzen und die Beobachtungstätigkeit eine außerordentlich wichtige Rolle, um ein Übergreifen des Konfliktes aus den Nachbarstaaten zu verhindern.

Schlüssel zu den Symbolen Gegenwärtige Missionen sind fett gedruckt



BEAUFSICHTIGUNG VON WAFFENSTILLSTÄNDEN, ÜBERWACHUNG VON WAFFENRUHEN, MILITÄRBEOBSACHTUNG
UNTSO; UNMOGIP; UNFICYP; UNDOF; UNIFIL; UNIKOM; MINURSO; UNOMIG; UNMOT; UNPREDEP; UNMOP; MONUA; UNOMSIL, UNAVEM I, UNAVEM II; UNAVEM III; UNEF I, UNEF II;

UNOGIL; ONUC; UNSE; UNYOM; DOMREP; UNIPOM; UNGOMAP; UNHMOG; UNTAG; ONUSAL; UNAMIC; UNPROFOR; UNTAC; UNOSOM I, UNOSOM II; ONUMOZ; UNOMUR; UNAMIR; UNOMIL; UNASOG; UNCRO; UNTAES; MINUGUA;

Friedenssicherungseinsätze, die bei der Aufrechterhaltung von Waffenruhen helfen sollen. Zu den Aufgaben kann unter anderem gehören, die Kombattanten zu trennen, die Einhaltung der Bedingungen für die Waffenruhe zu verifizieren, Pufferzonen zu schaffen und den Truppenrückzug zu überwachen.



DEMOBILISIERUNG UND WIEDEREINGLIEDERUNG

UNMOT; MONUA; MINURSO; UNOMSIL; UNTAG; ONUCA; ONUSAL; UNTAC; ONUMOZ; UNOMIL; UNAVEM II; UNAVEM III;

Normalerweise mit komplexen Operationen verbunden, um zumeist in Bürgerkriegssituationen detaillierte Friedensabkommen umzusetzen. Beinhaltet gewöhnlich die Beaufsichtigung der Sammlung und Demobilisierung ehemaliger Kombattanten sowie Hilfeleistungen in Form von geringfügigen Geldbeträgen, einfachen Werkzeugen und Bedarfsgütern für Haushalt oder Landwirtschaft, damit ehemalige Kämpfer in ihr normales Leben zurückkehren können.



ENTWAFFNUNG

UNMOT; MONUA; MINURCA; UNOMSIL; ONUCA; ONUSAL; UNTAC; ONUMOZ; UNOSOM II; UNOMIL; UNAVEM III; UNTAES; MINUGUA;

Häufig, wenn auch nicht immer, ausgeführt in Verbindung mit Demobilisierungs- und Wiedereingliederungsaufgaben. Beinhaltet die Sammlung von Waffen bzw. die Überwachung der Sammlung sowie die Lagerung und/oder die Vernichtung von großen und kleinen Waffen.



HUMANITÄRE HILFE

UNFICYP; UNIFIL; UNMIBH; MONUA; ONUC; UNTAG; ONUSAL; UNPROFOR; UNTAC; UNOSOM I; UNOSOM II; ONUMOZ; UNOMIL; UNAMIR; UNAVEM III; UNCRO; UNTAES;

Einige Friedenssicherungsoperationen sind speziell mit der Aufgabe betraut, die Anlieferung humanitärer Hilfe von UN-Einrichtungen und anderen Organisationen zu schützen (etwa Lieferungen umfangreicher Mengen von Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Versorgungsgütern an große Bevölkerungsgruppen), wie dies beispielsweise in Somalia und im ehemaligen Jugoslawien geschehen ist. Andere Operationen (wie die UNIFIL im Südbanon) haben, obwohl dies im einzelnen nicht Teil ihres Mandates war, für die Menschen in ihren Einsatzgebieten begrenzte humanitäre Hilfe zur Verfügung gestellt (in medizinischen Notfällen bei Verletzungen und Gesundheitsschäden, die durch Kämpfe und/oder Naturkatastrophen verursacht wurden).



WAHLHILFE

MINURSO; UNMOT; UNMIBH; MINURCA; UNTAG; UNAVEM II; ONUSAL; UNTAC; ONUMOZ; UNOMIL; UNMIH; UNTAES;

Im Rahmen von Friedenssicherungsmissionen beinhaltet dies meistens Beratungstätigkeiten im Hinblick auf Wahlgesetze, die Organisation oder Beaufsichtigung von Wahlen, die Beobachtung von Wahlkampagnen, die Wahldurchführung, die Stimmauszählung und selbst die Ausarbeitung von Wahlgesetzen.



MENSCHENRECHTE

UNOMIG; UNMIBH; MINUGUA; MONUA; MIPONUH; Zivilpolizeiunterstützungsgruppe; MINURCA; UNOMSIL; UNTAG; ONUSAL; UNPROFOR; UNTAC; ONUMOZ; UNOSOM II; UNOMIL; UNSMIH; UNAMIR; UNAVEM III; UNCRO; UNTAES; UNTMIH; UNMIH;

Zu den Aufgaben kann gehören, mit der Bevölkerung vor Ort darüber zu sprechen, wie sie von Regierungsbeamten, der Polizei oder anderen Personen in Behörden bzw. Machtpositionen behandelt werden. Des Weiteren wird Hinweisen auf die Verletzung grundlegender Menschenrechte sowie Berichten über Gewalttaten aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit, der politischen oder religiösen Überzeugung oder des Geschlechts nachgegangen und darüber Bericht erstattet. Bei einigen Operationen gehören zu den Aufgaben auf dem Gebiet der Menschenrechte auch der Aufbau von Institutionen, vor allem Verbesserungen bei der Wahrnehmung polizeilicher Aufgaben und der Rechtsprechung.



ZIVILPOLIZEI

UNFICYP; MINURSO; UNPREDEP; UNMIBH; MONUA; MIPONUH; Zivilpolizeiunterstützungsgruppe; MINURCA; UNOMSIL; UNTAG; UNAVEM II, UNAVEM III; ONUSAL; UNPROFOR; UNTAC; ONUMOZ; UNOSOM II; UNSMIH; UNAMIR; UNCRO; UNTAES; UNTMIH; UNMIH; MINUGUA;

Die Überwachung und Berichterstattung im Hinblick auf Aktivitäten der örtlichen Polizei, um die Achtung der Menschenrechte zu fördern; vertrauensbildende Maßnahmen zwischen gegnerischen Gruppen und/oder zwischen Polizei und Gemeinschaften vor Ort; die technische Beratung und Ausbildung von neuen oder wieder aktivierten Polizeidiensten.



MINENRÄUMUNG

MINURSO; UNMIBH; MONUA; UNTAG; ONUSAL; UNAMIC; UNTAC; UNPROFOR; ONUMOZ; UNOSOM II; UNAMIR; UNAVEM III; UNCRO; UNTAES;

Beinhaltet die Räumung von Minen, die Bestandsaufnahme und Anlegung von Minenkarten sowie die Erstellung entsprechender Datenbanken, die Organisation und Durchführung von Kampagnen zur Aufklärung über Minen, die Ausbildung lokaler Minenräummanschaften sowie die Einrichtung staatlicher Schulen und Verwaltungsapparate für die Minenräumung.



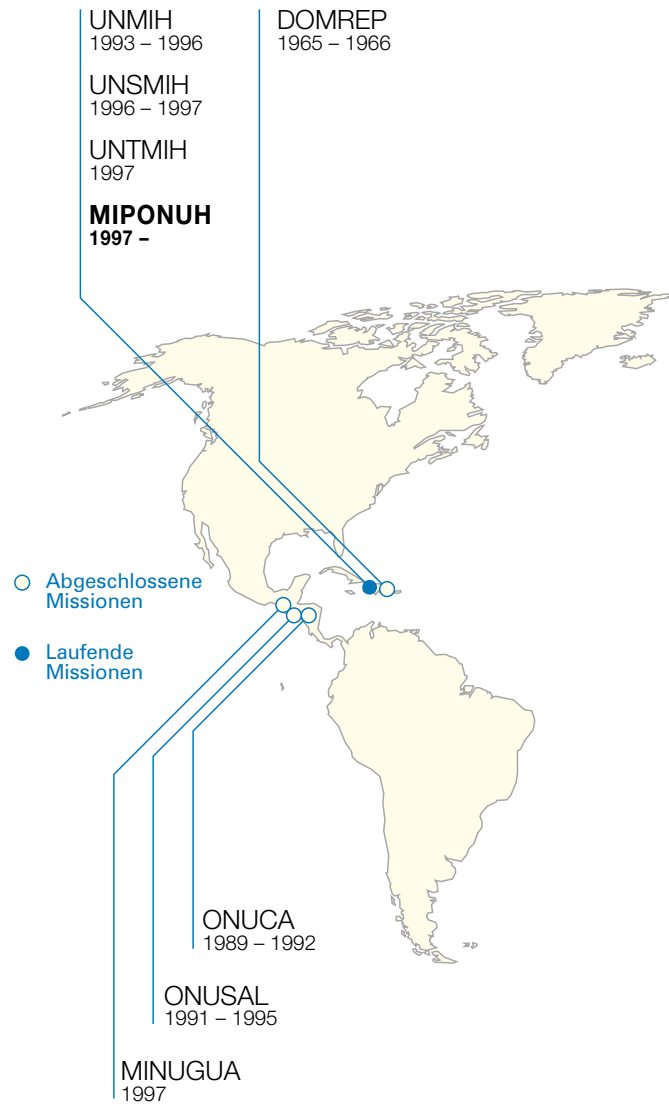
ZUSAMMENARBEIT MIT REGIONALEN ORGANISATIONEN

Kostationierung: **UNOMIG; UNMOT; UNMIBH; UNOMSIL; UNOSOM II; UNOMIL; UNMIH;**

Die Vereinten Nationen arbeiten in Konfliktregionen zunehmend mit anderen internationalen Organisationen zusammen, um die politischen Bemühungen zur Förderung des Friedens zu koordinieren. Zu diesen Organisationen zählen bislang die Organisation der Amerikanischen Staaten (OAS), die Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU), die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), die Wirtschaftsgemeinschaft der Westafrikanischen Staaten (ECOWAS), die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und der Nordatlantiktakt (NATO).

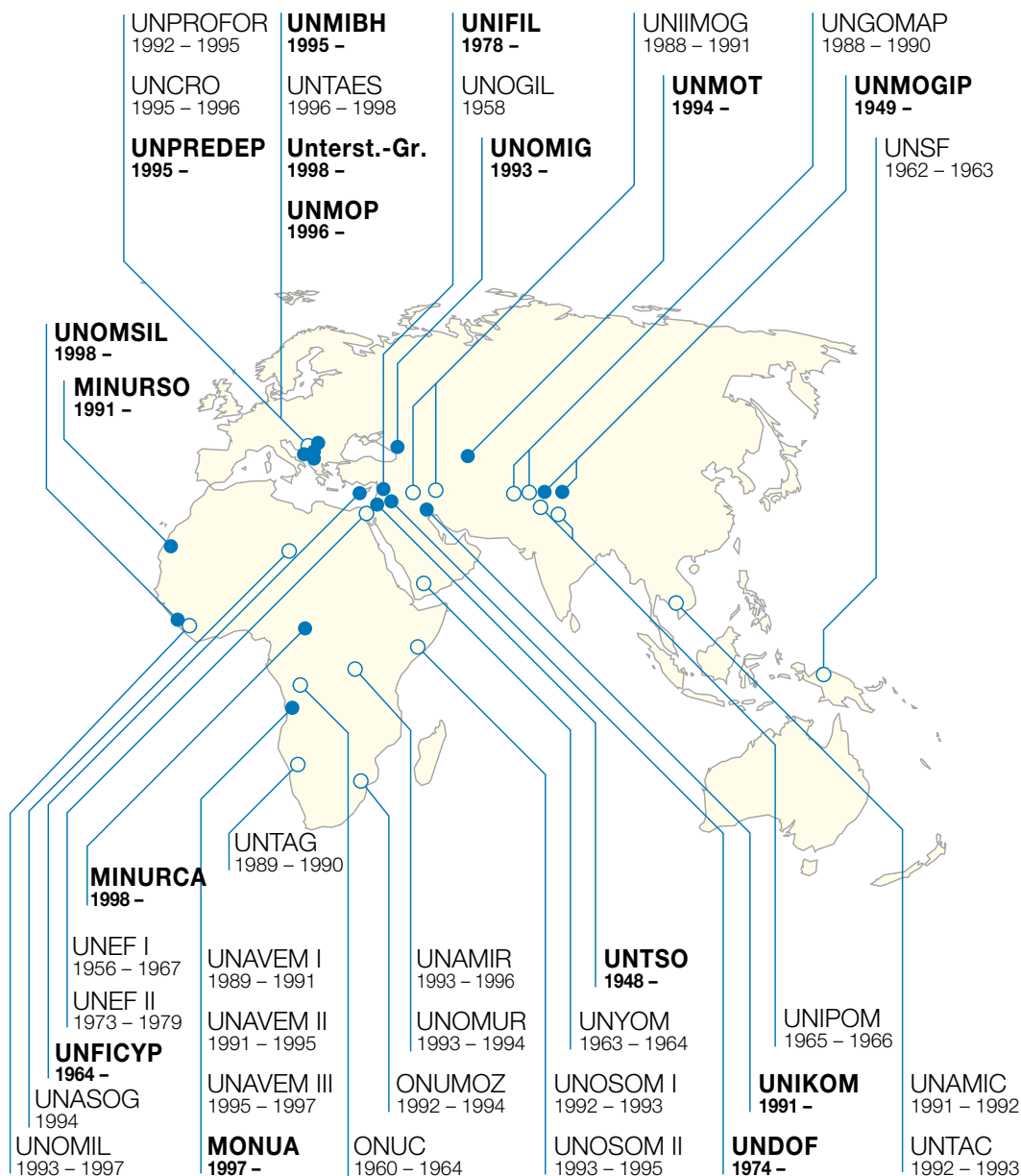
Bisweilen kann eine solche Zusammenarbeit auch zur gemeinsamen Stationierung einer UN-Friedenssicherungsoperation neben einer multinationalen Truppe führen, wie beispielsweise bei den gemeinsamen Friedenssicherungseinsätzen der Vereinten Nationen mit dem Vereinten Eingreifverband (UNITAF) in Somalia, mit der Militärbeobachtergruppe der ECOWAS (ECOMOG) in Liberia und Sierra Leone, mit der Friedensumsetzungstruppe (IFOR) und der Stabilisierungstruppe (SFOR) in Bosnien und Herzegowina, mit der multinationalen Truppe in Haiti sowie mit den Gemeinsamen Friedenstruppen der GUS in Tadschikistan und der GUS-Friedenstruppe in Georgien.

ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE MISSIONEN



Kartennr. 3852.1(E) Rev. 15 VEREINTE NATIONEN
Juli 1998

NDE FRIEDENSSICHERUNGSMISSIONEN



Department of Public
Information
Cartographic Section